**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag den 13. April** im Gasthaus zum Rößle in Haubersbronn stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

freundlichst einzuladen

Jakob Friz,
Sophie Weißert.

Schorndorf.

**Auktion**

Am **Samstag den 15. April** verkaufe ich in meinem Hause von morgens 8½ Uhr an gegen Barzahlung:

1 Plüschsofa und 2 Sessel, 1 Sofa und 5 Sessel (Roßhaar), 1 runder polierter Tisch, 1 Ausziehtisch, 1 Wickeltisch, 1 Nachttischle, Bücherregal, 1 vierräderiges Kinderwagele, Mannskleider, 1 Ueberzieher, Röcke, Puppen, Hosen, allerlei Hausrat.

Auktionator **Bacher.**

**Gerolsteiner**

*Ein eisenfreies, krystallklares*
**Natürliches Mineralwasser**
*besonders zur Mischung mit Wein und Spirituosen geeignet. Ausgezeichnet durch seinen vortrefflichen Geschmack und seine belebenden Eigenschaften.*
*Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Halsübel, Magen-, Blasen-, und Nierenleiden.*
Depôt: **Eugen Heess, Schorndorf.**

**Sprudel**

*Adresse:* Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

**Augenarzt Dr. Distler**

Telefon 549 **Stuttgart.** Uhlandstr. 16a.
**ist von der Reise zurückgekehrt.**
Sprechstunden 10—11 und 3—5 Uhr, Sonntags nur vorm.

**Soldatenbilder.**

Empfehlenswerthen Jäger-Bataillon

**Bilder aller Art,**
werden unter Garantie, daß kein Rauch eindringen kann, billigst eingerahmt; auch werden
**Blumen und Kränze**
in **Glaskästchen** oder **Glasglocken** gemacht.
**Friedrich Lenz,** Vorstadt.

**Vereinsbilder.**

**Rohe Caffee, blau,**
per Pfund 70 ₰, 90 ₰, 1 ℳ, 1 ℳ 20 ₰, 1 ℳ 40 ₰, 1 ℳ 50 ₰, 1 ℳ 60 ₰
**Rohe Caffee, gelb,**
per Pfund 1 ℳ 40 ₰, 1 ℳ 50 ₰, 1 ℳ 60 ₰, 1 ℳ 80 ₰, 2 ℳ,
**ächten arabischen Mocca** per Pfund **1 Mk. 70 Pfg.**
**Geröstete Caffee, eigene Brennerei,**
per Pfund 1 ℳ, 1 ℳ 20 ₰, 1 ℳ 40 ₰, 1 ℳ 60 ₰, 1 ℳ 80 ₰, 2 ℳ.
**Hutzucker,**
**Würfelzucker** in 5-Pfund-Packeten, 25 und 50 Pfund-Kistle und Anbruch,
äußerst billig empfiehlt
**Carl Schäfer** am Marktpl.

Um mit meinem Lager in
**Gesangbüchern**
möglichst rasch zu räumen, verkaufe ich solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
**Paul Rösler, Buchhandlung.**

**D. G.** Herm. Wöhrle.

Samstag, 15. April,
**Filialverein!**
im „Hirsch" ¼4 Uhr.
Vortrag von Lehrer: Ernst Moriz Arndt, sein Leben und sein Charakter.

Sehr schönen
**Speck**
empfiehlt
**Oberle** zum Rößle.

**Zur Confirmation**
empfiehlt schönen
**Kopfsalat**
**Carl Weible,** Gärtner.

Nächste Ziehung bestimmt 14.—19. April.
**Wohlfahrts-Lose**
à 3 Mk. 30 Pfg.,
**Stuttg. Pferde-Lose**
à 1 Mk.
Ziehung 20. April.
**Aug. Gaa.**

Conservierte
**grüne Erbsen & Bohnen**
in ½-Pfd.-Büchsen zu 45 ₰
in 1-Pfd.-Büchsen zu 80 ₰
empfiehlt
**Carl Schäfer** am Marktplatz.

**Blaue Arbeitsanzüge**
in jeder Größe billigst.
**Geschwister Bolz,**
Marktplatz.

**Fußbodenöl O**
geruch- u. staubfrei, trocknet sofort, kein Schrubben mehr, für alle Böden, per Liter 90 ₰ zu haben bei
**Carl Weller.**

**Konfirmanden-Sträußchen**
empfiehlt in schöner Auswahl.
**Fr. Lenz,** Vorstadt.

15 Zentner
**Heu, Klechen & Oehmd**
hat zu verkaufen
**Gottlieb Eisenbraun.**

50 Ztr. gut eingebrachtes
**Heu & Oehmd**
verkauft
Buchbinder **Cuchner.**

**Heu & Oehmd**
verkauft
**G. Brenninger.**

Haubersbronn.
Eine großträchtige

**Kuh**
mittleren Alters hat als überzählig zu verkaufen **Leonhard Wieler.**

Oberberken.
Eine großträchtige
**Schaffkuh,**
fehlerfrei, hat als überzählig zu verkaufen **Michael Rieth.**

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei. Gegr. 1826.
**Kessler Sect**
G. C. Kessler & Cie., Kgl. W. Hoflieferanten Esslingen.

**Auf die Confirmation**
sind nachfolgende Molkereiprodukte täglich frisch zu haben:
**Feinste Tafelbutter, süßer Rahm zum Schlagen, saurer Rahm.**
**Volle Milch, Magermilch, Knollenkäs;**
ferner werden die verschiedenen Käsesorten, wie:
Ia. **Romadourkäs (Rahmkäs), hochfeiner Münsterkäs, hochfeine pikante Frühstückskäschen,**
per Stück 15 ₰,
Ia. **Limburgerkäse**
zum Ankauf laibchen- und kistenweise angelegentlichst empfohlen.
**Dampfmolkerei Schorndorf.**

**Zur Konfirmation**
empfehle
**sämtliche Neuheiten**
in
**Schürzen**
**als Trägerschürzen, Kleiderschürzen, Bierschürzen, Hausschürzen, Schlupf- und Hängeschürzen,**
in **schwarz, weiß und farbig** in großer Auswahl bei billigsten Preisen.
**Carl Kraiß, neue Straße.**

**Sämtliche Schulbücher**
für die hiesigen Schulen, gut und dauerhaft gebunden, sowie alle
**Schreib- & Zeichenmaterialien**
in anerkannt bester Qualität empfiehlt billigst
**Paul Rösler.**

| Hauptgewinne: | |
|---|---|
| 100,000 | Mark |
| 50,000 | „ |
| 25,000 | „ |
| 20,000 | „ |
| 15,000 | „ |
| 5,000 | „ |
| u. s. w. | |

**Nächste Ziehungen am 14. April, 20. April und 6. Mai garantiert.**

**Wohlfahrts-Colonial-Lose** à ℳ 3.30
**Stuttgarter Pferde-Lose** à ℳ 1.—
**Eisenacher Geld-Lose** à ℳ 3.30

Jede Liste 15 ₰. Porto 10 ₰ empfehlen die Generalagentur
**Eberhard Fetzer, Stuttgart**
und Friseur **Aug. Gaa** in **Schorndorf.**

**Zur Beachtung!**
**Zur Beachtung!**

**Zur Beachtung!**
**Zur Beachtung!**

**Zur Beachtung!**
**Zur Beachtung!

In **Frankreich** nimmt die Dreyfusangelegenheit nach wie vor das ganze öffentliche Interesse in Anspruch. Der Pariser „Figaro“ setzt seine Veröffentlichungen der Untersuchungsakten fort und kann nicht genug Exemplare drucken, die in ganz Frankreich tagtäglich zu Tausenden verkauft und gierig gelesen werden. Das Gericht hat ihn zwar wegen dieser Indiskretion zu 500 frs. Geldstrafe verurteilt, aber da das Urteil noch nicht rechtskräftig ist, so läßt sich der „Figaro“ an der Fortsetzung seiner Enthüllungen nicht hindern. Die Aussagen der Generalstäbler vor dem Untersuchungsrichter erweisen sich so überaus thöricht und teilweise auch so haßerfüllt gegen den armen Dreyfus, der sich offenbar an den Spitzbubereien nicht beteiligen wollte, daß letzterer Tag für Tag mehr Freunde und Verteidiger in Frankreich findet.

Die **Engländer,** deren Presse vor einigen Tagen gegen Deutschland gehetzt hatte, empfindet das Bedürfnis, die Freundschaft Deutschlands doch zu gewinnen und sie hat das Gerücht in die Welt gesetzt, der Bruder des deutschen Kaisers, Prinz Heinrich, der bekanntlich in den chinesischen Gewässern weilt, werde mit Gemahlin zum nächsten Herbst nach Cowes kommen, um den großen Regatten beizuwohnen; allein Prinz Heinrich kommt ebensowenig nach England wie sein kaiserlicher Bruder.

Während des letzten Krieges mit **Spanien** haben amerik. Lieferanten den eigenen, im Feld stehenden Truppen ein völlig ungenießbares, mit Maden durchsetztes und ausgekochtes Büchsenfleisch geliefert und die oberste Intendantur hat zu diesen Spitzbübereien beide Augen zugedrückt. Jetzt endlich werden sowohl die Lieferanten als die betr. Generäle und Intendanturbeamten vor Gericht gestellt, aber der ganze Vorgang zeigt, wie vorsichtig Deutschland sein muß, bevor es amerik. Büchsenfleisch nach Deutschland hereinläßt.

Von den **Philippineninseln** sind in den letzten 8 Tagen keine weiteren Gefechte mehr gemeldet worden. Die amerikanischen Truppen wollen jetzt die Insurgenten in den Bergen und Wäldern aufsuchen, sie riskieren aber dabei, daß hinter ihrem Rücken der Aufstand von neuem ausbricht. Die amerikanische Bundesregierung muß eine weit größere Friedensarmee unterhalten, als früher und dies kostet mehr, als die Philippinen jemals abwerfen werden, wenn auch der Aufstand ganz unterdrückt werden kann.

Der allgemeine **Friedens- und Abrüstungskongreß** in der holländischen Hauptstadt Haag tritt am 11. Mai zusammen. Jede der eingeladenen Mächte hat nur eine Stimme, und die Konferenz soll sich der Diskussion aller derjenigen Fragen enthalten, die den Bestand der politischen Grenzen irgendwie berühren. Damit ist von vorn herein den Franzosen nicht gedient, aber auch der Abrüstungsvorschlag an sich allein birgt so viel Angeln, daß man schon jetzt der ganzen Konferenz bestenfalls ein baldiges Auseinandergehen ohne praktische Resultate prophezeihen kann. Man darf froh sein, wenn bei dieser Konferenz nicht derartige tiefgreifende Verstimmungen entstehen, daß daraus ein Krieg sich entwickeln könnte. An der einzigen Frage, wer soll die Abrüstungen kontrollieren und neue Rüstungen verhindern, wird das ganze wohlgemeinte Projekt des Zaren scheitern müssen.

## Die Schmach von Samoa.

„Gebückt, gebückt“ oder „mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land“, das schien bis vor kurzem der Wahlspruch unserer Regierung allen Anmaßungen und Freckheiten der Amerikaner und Engländer gegenüber zu sein. Wie oft, und deutlich genug wahrhaftig haben es kundige Leute ausgesprochen, daß man nicht durch Nachgiebigkeit und friedensvereinshafte Friedensduselei, sondern nur durch entschiedenes und kraftvolles Eintreten für sein gutes Recht, die Hand am Schwerterkauf, John Bull und Bruder Jonathan gegenüber etwas erreichen könne. Wie hat sich Spanien behandeln lassen müssen, wie Frankreich! Und auch Rußland ist zurückgewichen und wird, wenn es sich einmal an den Biß in den sauren Apfel gewöhnt hat, dies noch mehrmals thun. Und nun soll — nach der Methode des alten Napoleon — Deutschland daran kommen. Wir sollen in unserer Friedensliebe soweit zurückgedrängt, so gedemütigt werden, daß kein Hund mehr ein Stückchen Brot von uns nimmt. Erst will man unser moralisches Ansehen unter den Völkern vernichten, dann kommen unsere materiellen Machtmittel, unser Handel, unsere Flotte, unsere Kolonien daran. Will das deutsche Volk wie in den früheren Zeiten der Schmach vor Jo als echter Schlafmützenmichel warten, bis es erst soweit ist? Hat Bismarck umsonst gelebt? Es handelt sich nicht um das bischen Samoa, sondern jetzt handelt es sich um die deutsche Ehre. Sie ist verpfändet. Wie ein Mann erhebe sich unser Volk, steife unserer Regierung das Rückgrat und strecke dem frechen Ausland die eisenbepanzerte Faust entgegen. Die letzten Nachrichten, die von Samoa eingetroffen sind, haben dem Faß der deutschen Geduld, auch bei der Regierung, den Boden ausgeschlagen. Ohne irgend einen Rechtsgrund hat der amerikanische Admiral den Berliner Samoavertrag mit Hilfe der Engländer zerrissen, hat den deutschen Kreuzer „Falke,“ der auf höheren Befehl den Hafen Apia verlassen sollte, verboten dies zu thun, hat ihm befohlen, sich an eine andere Stelle des Hafens zu verankern, damit die Engländer besser auf die Freunde der Deutschen auf samoanischem Grunde schießen können, und der „Falke“ hat anscheinend dem amerikanischen Befehl gehorcht! Besser wäre es, er und die ganze Besatzung läge auf dem Meeresgrund, als daß sich die englische Mitteilung bestätigte. Wenn übrigens England meint, wegen der ungeheuren Ueberlegenheit seiner Flotte Deutschland alles bieten zu dürfen, so könnte es sich bitter verrechnen. Unsere Heeresleitung ist nicht minder kühn als die Napoleons I.; die inzwischen gebauten Eisenbahnen verringern die Entfernungen: wie wenn ein paar Deutsche und französische Armeekorps auf den Schienen durch Rußland bis an die indische Grenze befördert, mit den Russen zum vernichtenden Stoß auf Indien ausholen würden? Die Engländer würden, um Indien zu behaupten, gerne alle Eroberungen zur See wieder herausgeben. Ist England aber aus dem Reiche der Gegner ausgeschieden, so könnten die Yankees unsere Flotte nach Vernichtung der ihrigen vor New-York sehen. Fahren England und Amerika also in ihrer Feindseligkeit fort, so schuteden sie nur höchst eigenhändig ein französisch-russisch-deutsches Bündnis, das sie bisher verhindern wollten. Inzwischen hat wenigstens unsere Regierung gegen den Rechtsbruch auf Samoa entschieden Einspruch erhoben. Hoffentlich bleibt es auch fernerhin bei dieser Entschiedenheit und steigert sich noch, wenn nötig. Den Friedensvereinen aber, die mit ihren wenig durchdachten, unzeitgemäßen Redensarten deutsche Köpfe und Herzen zu verwirren suchen, empfehlen wir ganz ergebenst, doch erst einmal Onkel Sam und John Bull Friedensliebe zu predigen und den friedliebenden deutschen Michel gefälligst mit ihrem Wasserstrahl zu verschonen.

## Tagesbegebenheiten.

### Aus Schwaben

**Stuttgart.** Einer Anregung des Kaufm. Vereins folgend hat der Handelsverein bei seinen Mitgliedern eine Umfrage gehalten, wie sie sich zur Frage der durchgehenden Arbeitszeit stellen. Das Resultat war, daß die meisten Detailgeschäfte, welche ja diese Arbeitseinteilung schon haben, indem über mittag die Verkaufsstellen nicht geschlossen werden, einen früheren Ladenschluß als nicht wohl durchführbar halten. Die reinen Engrosgeschäfte zeigen sich mehr geneigt, die Neuerung einzuführen und die Banken 2c. und Fabrikgeschäfte, deren technischer Betrieb vom kaufmännischen getrennt werden kann, wäre sogar in ihrer Mehrheit für die Durcharbeitszeit. — Weiter bringt der Handelsverein bei seinen Mitgliedern in Anregung, einer guten deutschen Ausdrucksweise gegenüber dem geschraubten kaufm. Stil wieder mehr Geltung zu verschaffen. So wäre es angezeigt, Ausdrücke wie „den Wert in mir selbst und stelle in Rechnung laut Bericht“ auf Wechsel zu beseitigen. Warum soll man nicht sagen: „Am so und so vielten zahlen Sie mir gegen diesen ersten Wechsel den Betrag von X Mark Herr Y in Z?“

**Stuttgart.** Die auf Württemberg entfallenden Invaliden- und Altersrenten haben seit Inkrafttreten des Inval.- und Alters Versicherungsgesetzes, also seit 1891, die stattliche Zahl von 22538 erreicht, nemlich 13626 Invaliden- und 8912 Alte erenten. Nach Abzug der infolge Todes, wiedererlangten Erwerbsfähigkeit und aus anderen Gründen Weggefallenen, standen am 1. April 1899 im Genuß der Invalidenrente 9454, der Altersrente 5229, zusammen 14683 Personen.

**Plochingen.** Infolge des in den letzten Tagen niedergegangenen Regens, welcher auch das Schmelzen des Schnees im Gefolge gehabt haben dürfte, bringt der Neckar bedeutende Wassermengen mit sich und steigt so fortwährend, so daß seine Ufer voll sind. Doch wird ein Austreten nicht befürchtet da das Barometer wieder steigt.

**Rottweil.** Nach langen Regentagen und nach starkem Schneefalle erwachten wir Donnerstag morgen bei freundlich strahlender Sonne, es hatte selbst der Himmel mit unseren Bemühungen Erbarmen, denn es wäre wirklich zu bedauern gewesen, wenn unser schönes Fest verregnet worden wäre! Die ganze Stadt hatte sich in ein Festgewand geworfen, wie wir es schöner und herrlicher noch nicht gesehen Alle Straßen beflaggt, die Häuser mit Guirlanden, Kränzen und Sträußen geziert, die Straßen mit Tannenbäumchen bestockt, die ganze Stadt ein Wald! Flaggen wehten von den Türmen, Giebeln und Fenstern der Häuser. Den Glanzpunkt bildete neben dem an der Balinger Brücke errichteten Triumphbogen das Königszelt in der Mitte der Staot, ein wirkliches Meisterstück der Dekorationskunst, hoch überragt von der Königskrone, welche für die Nacht elektrisch beleuchtet wurde. Als die Kgl. Majestäten um 4 Uhr aus der Pulverfabrik zurückkehrten, hielten sie ihren Einzug in die Stadt mit Gefolge in 5 Equipagen. Unter dem Königszelte erwarteten sie die Spitzen der Behörden, von Stadtschultheiß Glükher wilkommen geheißen. Nach der Vorstellung einzelner Persönlichkeiten begaben sich die Majestäten in die katholische und die evangelische Kirche, in die Lorenzkapelle, die Gymnasiumskirche und hernach zur Villa Duttenhofer, vor welcher sich die Kriegervereine aufgestellt hatten. Während ihre Majestät die Königin sich in ihre Gemächer zurückzog, musterte der König die Kriegervereine und begab sich darauf zum Diner in der Villa Duttenhofer, woselbst die hiesige Stadtkapelle zu spielen die Ehre hatte. Gegen 8 Uhr abends wurde der Balinger Viadukt, der Kapellenturm, die Kunstmühle, die Gasfabrik und die dem Bahnhof zugekehrten Häuser elektrisch und farbig beleuchtet. Wie die Majestäten unter Kanonendonner in die Stadt eingefahren waren, verließen sie dieselbe wieder, sichtlich erfreut über den freudigen Empfang seitens der Einwohnerschaft, welche allem aufgeboten hatte, ihre Liebe und Anhänglichkeit dem Königspaar zu erweisen. Der heutige Tag wird sowohl den Majestäten als der Einwohnerschaft unvergeßlich bleiben.

**Heilbronn.** Auf eine sonderbare Weise erlitt hier ein 19jähriger junger Mann einen plötzlichen Tod. Derselbe aus Erlenbach gebürtig und in einer hiesigen Weingroßhandlung beschäftigt, wurde im Keller unter einem Weinfaß erstickt tot aufgefunden. Offenbar hatte er versucht, direkt aus dem Fasse zu trinken, und war zu dem Zweck unter dasselbe gekrochen; um seinen Mund an den Hahn zu bringen, hing er seinen Hinterkopf in eine Schnur, die er um das Faß geschlungen, verwickelte sich aber aus unaufgeklärter Ursache in derselben und erlitt so den Erstickungstod.

**Heidenheim.** In der Verbandstofffabrik von Paul Hartmann kam ein schwerer Unglücksfall vor, indem der seit 1. April dort angestellte Heizer Baumgärtner von der Maschine erfaßt wurde, wobei ihm ein Arm herausgerissen, beide Füße und der andere Arm gebrochen wurden, so daß derselbe kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

### Deutsches Reich.

**Berlin.** Eine deutsche amtliche Depesche aus Apia vom 5. April meldet: „Die Engländer beschießen täglich ein samoanisches Dorf. Die Tannleute und die Anhänger Mataafas plünderten fremdes Eigentum. Eine englisch-amerikanische Landungstruppe von 70 Mann geriet am 1. April in einen Hinterhalt bei Dailele. Drei Offiziere sind gefallen, zwei Landungsgeschütze wurden genommen. Die Kriegsschiffe erneuern die Beschießung.“ Das (Londoner) Bureau Reuter meldet aus Apia: „Der Hinterhalt befand sich auf einer deutschen Plantage, deren Geschäftsführer verhaftet und an Bord des englischen Kriegsschiffes gebracht wurde.“

**Köln.** Im unteren Sieggebiet herrscht Hochwasser. Die Sieg überschwemmt weite Strecken. Auch aus dem oberen Ruhrgebiet kommende Meldungen besagen, daß die Ruhr bedenklich im Wachsen begriffen ist und bereits die Niederungen überschwemmt.

### Großbritannien.

**London.** Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Malta berichtet der dort eingetroffene englische Dampfer „Kingswell,“ er sei am 9 cr. mit dem in Sinai beheimateten griechischen Dampfer „Maria“ zusammengestoßen, wobei letzterer sank. Von den an Bord befindlichen 49 Personen wurden nur 4 gerettet. Der „Kingswell“ ist unbeschädigt.

**London.** Einem New-Yorker Telegramm zufolge brannte Vanderbilts Palais in Oakham (Long-Island) nieder. Vanderbilt jr. und seine Gemahlin entkamen mit knapper Not Man glaubt, daß alle die Brände in letzter Zeit in Newyork und Umgebung in verbrecherischer Weise gelegt worden sind.

## Verschiedenes.

**Hand und Herz.** Daß die große Mehrzahl der Menschen rechtshändig ist, das stammt aus der Urzeit des Menschen-Geschlechts. Welchen Grund aber hatten die Urmenschen, vorzugsweise ihre rechte Hand in kräftigeren und verwickelteren Bewegungen zu üben? Die Lage des auf der linken Seite sitzenden Herzens! antwortet ein bekannter Naturforscher. Die Urzeit war eine Zeit des steten Kampfes zwischen Mensch und Tier, zwischen Mensch und Mensch Die Erfahrung mußte bald lehren, daß eine Herzwunde schnell und sicher töte; außerdem erinnert das Herz den geängsteten Menschen durch sein unbehagliches Klopfen geradezu daran, daß es ein schutzbedürftiger Punkt ist. Der Leser stelle sich nur einmal vor, daß er seine Brust durch Anziehen eines Armes gegen einen eingebildeten Angriff schützen müsse — er wird unwillkürlich den linken dazu nehmen. Instinkt und Erfahrung wirken also zusammen, um das Herz besonders schutzbedürftig erscheinen zu lassen; und so wurde denn die linke Hand die verteidigende; dadurch blieb die rechte für Angriff und für freiere Bewegung überhaupt frei. Links trägt der Mann den Schild, rechts das Schwert, und dadurch, daß auch der Gegner sich angewöhnt, mit der rechten Hand zu schlagen, wird meine linke Seite, gegen die sein Hieb gerichtet wird, erst recht zur Schildseite Der Gegensatz zwischen Schild u. Schwert (Axt Stein) erklärt den Unterschied zwischen den normalen Händen; links Ruhe, rechts Bewegung, links relative Passivität, rechts lebhafte Thätigkeit und dadurch erworbene Geschicklichkeit. So kam die Vorliebe für die Ausbildung der Rechten zu stande; in ihr zeichnet sich noch heute die Thatsache ab, daß unsere Ahnen die Linke nicht ausgiebig zum Angriff benutzen konnten, weil sie derselben als Schutzhand bedurften.

**Der Kaffeeverbrauch an der Erde.** Der Konsum an Kaffee steigert sich von Jahr zu Jahr. Im letztvergangenen Jahre wird der Verbrauch auf 1580 Millionen Pfund geschätzt. Von 1870 bis 1880 wurden jährlich 792 Millionen Pfund gerechnet. Von 1880 bis 1890 belief sich der Konsum auf jährlich 1520 Millionen Pfund. Und seit diesem Zeitraum wächst diese Zahl, wie die erwähnte Menge zeigt. Rechnet man die Bewohner Europas und der Vereinigten Staaten Nordamerikas auf 300 Millionen, dann entfällt dennoch kaum auf den vierten Teil der Menschen eine Tasse Kaffee täglich.



## Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

### Stuttgarter Schlachthausbericht.

13. April.

| | Ochsen, | Farren, | Kalbeln, | Kälber, | Schweine. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zugetrieben | 6 | 85 | 87 | 383 | 493 |
| Verkauft | 6 | 61 | 49 | 383 | 386 |
| Unverkauft | — | 47 | 53 | — | 93 |

Farren: Vollfleischige höchsten Schlachtwertes: 56—58 ₰. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55—56 ₰.

Kalbeln: Vollfleischige ausgemästete Kalbeln höchsten Schlachtwerts: 60—63 ₰. Aeltere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte Kalbeln und jüngere Kühe: 56—60 ₰.

Kälber: Feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber: 84—90 ₰. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber: 82—84 ₰.

Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ Jahr. 52—56 ₰. Fleischige gering entwickelte sowie Sauen und Eber: 48—51 ₰.

Verlauf des Marktes: Rinder, Farren und Kälber lebhafter Verkauf; Schweine bei fallenden Preisen viel verkauft.

### Gestorben.

Finck, Karl, Steuerdirektionssekretär, Cannstatt. — Elsäßer, J., Oberlehrer, Waiblingen. — Mayer, Louis, früh. Kaufmann in Schwaigern, 88 J., Heilbronn. — Friederich, Theodor, 76 J., Ilshofen-Teltnang. — Haasis, Missionar, Kumase-Cannstatt. — Thilo, Karl, Bankbeamter, Heilbronn. — Mylius, Hermann, Privatier, Ulm. — Brudi, Karl, Privatier, 81 J., Stuttgart. — Henger, Paul, Fabrikant chir. Instrumente, 58 J., Stuttgart. — Hayer, Friederike, geb. Netter, Bäckermeisters Gattin, 21 J., Gablenberg. — Ranz, Johannes, Weingärtner, 85 J., Karlsvorstadt. — Dorn, Karl, 72 J., Stuttgart. — Freyer, August, Schuhmachermeister, Stuttgart. — Schenk, Ferd., geb. Buckmüller, Schullehrers We., 71 J., Rommelsbach. — Wiedersheim, Marie, geb. Cloß, 68 J., Stuttgart-Balingen. — Seybold, Anna, geb. Tscherning, Forstmeisters Gattin, Masmünster-Tübingen. — Meßmer, Pauline, geb. Kauffmann, 67 J., Denkendorf.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rädler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

## Bekanntmachungen.

### Die Sperre der Nachbarschaftsstraße Grunbach-Buoch

ist bis **27. d. M. verlängert.**

Schorndorf, den 14. April 1899.

**K. Oberamt.** Lebküchner.

### Maul- und Klauenseuche.

Nach Mitteilung des K. Oberamtes Welzheim vom 12. ds. Mts. ist das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch die Markung **Lindenthal** Gde. Unterschlechtbach verboten.

Schorndorf, den 12. April 1899.

**K. Oberamt.** J. V. stellv. Amtm. Rößler.

### K. Amtsgericht Schorndorf.

Der am 8. November 1865 zu Winterbach O.A. Schorndorf geborene, zuletzt in Schorndorf wohnhaft gewesene Oelmüller

**Karl Friedrich Künzler**

ist angeklagt, als beurlaubter Landwehrmann I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf **Freitag den 30. Juni 1899, vormittags 9 Uhr** vor das Königliche Schöffengericht Schorndorf zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirkskommando Gmünd ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Schorndorf, den 11. April 1899.

**Kraut,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Aspergen.

### Zwangsverkauf.

In einer Zwangsvollstreckungssache kommen am **Samstag den 15. April 1899, vorm. 9 Uhr** gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

**1 ca. 4jährige trächtige Kuh und 1 Kuhwagen.**

Zusammenkunft beim Rathaus.

Schorndorf, den 14. April 1899.

**Gerichtsvollzieheramt**
**Roller.**

### Steinschläger-Akkord.

An der Schlichter Straße sind 10 Kubikmeter Fleinsteine zu zerkleinern. Verakkordierung findet am nächsten

**Montag, mittags 12 Uhr**

statt bei der

**Oberamtspflege Schorndorf.**

Morgen **Samstag den 15. April, abends 5 Uhr** kommt eine alte abgängige Waage

**(die frühere Bodenwaage)**

beim Rathaus dahier zum Verkauf.

Schorndorf, 14. April 1899.

Stadtpflege.

### Die Erdarbeit

zur Tieferlegung eines Erdgeschoßlokales im Rathause wird am **17. ds. Mts., mittags 2 Uhr** auf dem Rathause öffentlich vergeben.

Schorndorf, den 13. April 1899.

**Gaiser, Stadtbaumeister.**

### Württembergische Privat-Feuerversicherungsgesellschaft.

Aus dem von der Generalversammlung am 18. März 1899 einstimmig genehmigten Rechenschaftsbericht heebre ich mich folgendes bekanntzugeben:

Der **Zugang** an **neuen** Versicherungen im Jahr 1898 belaüft sich auf **30,697,784 Mark in 3905 Policen,** die **am Schlusse des Geschäftsjahres 1898** in Kraft befindlichen Versicherungen betragen **999,010,950 Mark auf 157,129 Policen.**

Die Generalversammlung hat beschlossen, aus dem Betriebsüberschuß des Jahres 1898

**eine Dividende von 60 Prozent**

den berechtigten Versicherten zurückzugewähren.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach den abgeänderten Dividende-Bestimmungen die jetzt **Neu-Eintretenden schon bei Antritt des zweiten Versicherungs-Jahres in den Bezug der Dividende gelangen.**

Schorndorf, den 13. April 1899.

Bezirks-Agent:
**Carl Arnold sen.**

**Gute alte & neue Weine** empfiehlt **C. Obermüller.**

**Wasserglas** zum Eiereinlegen bei **J. Hammel.**

**Fußbodenöl 0** geruch- u. staubfrei, trocknet sofort kein Schrubben mehr, für alle Böden, per Liter 90 ₰ zu haben bei **Carl Weller.**

**Konfirmanden-Sträußchen** empfiehlt in schöner Auswahl. **Fr. Lenz,** Vorstadt.

**Neue Zwiebel, Orangen & Citronen** empfiehlt **J. Hammel.**

50 Ztr. gut eingebrachtes **Heu & Oehmd** verkauft Buchbinder **Cuchner.**

Oberberken.

Eine großträchtige **Schaafkuh,** fehlerfrei, hat als überzählig zu verkaufen **Michael Rieth.**

**Fuhrknecht-Gesuch.** Für meinen Dreispänner suche einen tüchtigen zuverlässigen **Fuhrknecht.** Kunstmühle J. Krämer, Schorndorf.

**Kurschners Bücherschatz.**

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jeder Band ist abgeschlossen und kostet nur 20 Pf.

20

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und Herm. Hillger-Verlag Berlin N.W. 7.

1. A. Achleitner, Das Jochberg. 2. B. Rosa, Um Menschen. 3. A. v. Perfall, Die Trogbäin. 4. H. Eisig, Weltschicksal. 5. v. Kapff-Essenther, Grüne Mauer. 6. H. v. Kalchenbach, Gebildete Frauen. 7. E. v. Ahlgrimm, Ihrer Majestät. 8. A. Niemann, Göttlich des Volkes. 9. Anton Gaillardo, Königin Gitbard. 10. G. v. Ampteer, Ein Sonderling. 11. R. Ortmann, Verglühtes Glück. 12. A. Andreas, Moderner Dämon. 13. V. Gröllinger, Feierstunden. 14. Oskar Höcker, Geisbeleuter. 15. M. Ley, Auf dem Himmelbett. 16. Alex. Römer, Im Sturm. 17. A. Grabner, Der Wunderdoktor. 18. Doris v. Sydtigen, Mantilla. 19. Graf Pasqual, Gold-Antinia. 20. E. Kloeber, Zwillinge. 21. A. Niemann, Im Tode gelogen. 22. Ed. Möller, [illegible] und Güte. 23. Ueberjahn, Um der Liebe willen. 24. Berger, Undine. 25. Gisela Kayser, Neuer Glück. 26. Maximilian v. Schmidt, Die Gitarre. 27. Johanna Sapheering, Wiesiten. 28. Carit Etlar, Gitte Jülland. 29. Fanny Lewald, Die Sonntagskinder. 30. F. de Bonneches, Der Fall Mauvan. 31. [illegible], Insist d'honneur. 32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stimme. 33. v. Oudenwall, Sturmbewegte Zeit. 34. P. Grotter, Fortestieten. 35. J. Lermina, A. M. — Ein falscher Zeuge. 36. [illegible], Friedensstörer. 37. Graf Hahn, Graf Todgard. 38. Max Schmidt, Die Wildbahn. 39. Max Ring, Jerrnerge. 40. H. Mieg, Auf dem Estelle. 41. Crawford, Sünder des Königs. 42. A. v. Winterfeld, Drücksachen. 43. Gabriele, Köhler und Kaiserin. 44. G. v. Suttner, Ein Erdenglück.

**Conservierte grüne Erbsen & Bohnen** in ½ Pfd. Büchsen zu 45 ₰ in 1-Pfd.-Büchsen zu 80 ₰ empfiehlt **Carl Schäfer** am Marktplatz.

**Einen Wagen Strohdung** verkauft **Heinrich Schneider.**

**30 Ztr. Heu und Oehmd** verkauft **Chr. Kurz,** Schuhmacher.

**Nächste Ziehung bestimmt 14.—19. April.**

**Wohlfahrts-Lose à 3 Mk. 30 Pfg.,**

**Stuttg. Pferde-Lose à 1 Mk.**

**Ziehung 20. April.**

**Aug. Gaa.**

**Inniger Dank:**

Durch langjährige, qualvolle Magenbeschwerden, wie: Uebelkeit, Bollsein, Blähungen, Aufstoßen, Erbrechen 2c. wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Schwindel, Angst und Ohnmachtsanfälle. Nach Gebrauch von 16 Flaschen (tägl. 1 Fl.) Lamfschedes Stahlbrunnen, Gumin-Heilquelle, Wappard, wurde ich gründlich geheilt. Nähe Auskunft gebe gern.

Carl Hapel, Postzeit-Inspector a. D. in Köln a. Rh.

**Wein-Trester-,** per Liter 1 ℳ 20 ₰ — **Obst-Trester- und Fruchtbranntwein,** per Liter 80 & 90 ₰

**Zwetschgen-Branntwein,** per Liter 1 ℳ 60 ₰

sowie feinen Weingeist empfiehlt

**Carl Schäfer am Marktplatz.**

Schöne

**Saat- und Speise-Kartoffeln**

werden **Freitag und Samstag** am Güterbahnhof nächst meinem Magazin **direkt vom Wagen** billigst abgegeben.

**Carl Fr. Maier a. Thor.**

Gewerbe-Verein.

Nächsten **Montag, abends 8 Uhr** findet im Gasthaus zum Hirsch — Nebenzimmer —

**Versammlung**

statt mit folgender Tagesordnung:
a. Wahl der Vertreter für den Ost-Gauverband der Handwerkskammer Stuttgart.
b. Vorstand- und Ausschußwahl.
c. Rechenschafts- und Kassenbericht.
d. Verkauf von Zeitschriften.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

**der Ausschuß.**

Den 14. April 1899.

**Grunbach.**

Nachdem ich das

**Gasthaus z. Rößle**

hier käuflich erworben und die Wirtschaft nunmehr eröffnet habe, wird es mein eifriges Bestreben sein, alle meine werten Gäste mit reellem Wein und Obstmost, sowie ausgezeichnetem Tivolibier und guten Speisen bestens zu bedienen. Ich empfehle daher meine Wirtschaft zu freundlichem Besuche.

Achtungsvollst

**Karl Knauer z. Rößle.**

Um allen Irrungen vorzubeugen, erlaube ich mir, einer geehrten Einwohnerschaft mitzuteilen, daß der

**Grabstein für Herrn Marquardt**

nicht aus meinem Geschäft ist.

**Gottlob Kuhnle,**
Grabsteingeschäft.

**Hebsack.**

**Trauer-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

**Karoline Raithle, geb. Wörner,**

Donnerstag morgen um 6 Uhr nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Wir bitten, dies statt besonderer Anzeige entgegen nehmen zu wollen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte:

**Jakob Raithle z. Traube.**

Beerdigung in Schorndorf Samstag mittags 1 Uhr vom Bezirkskrankenhaus aus.

**Trauer-Anzeige.**

Kollegen und Freunden zur Nachricht, daß

Lehrer **Hildenbrand**
**von Manolzweiler**

in Laussen a. N. an einer Lungenentzündung gestorben und daselbst am 15. ds. Mts., mittags 2 Uhr beerdigt werden wird.

**Schneiderkreide**

in verschiedenen Farben, billig zu haben bei

**Paul Rösler.**

**Ia. Rind- & Schweinefleisch,**
sowie schönes
**Kalbfleisch**
**per Pfd. 70 Pfg.**
empfiehlt **Reiß, Metzger.**

**Neu eingetroffen!**
**Hochfeine Allgäuer Kräuterkäse**
sowie vollsaftigen
**Emmenthaler- & Schweizerkäse,**
**Ia. Limburger,**
stets frische
**Koch- und Tafelbutter.**
Eine Partie
**Backsteinkäse**
per Pfd. 30 ₰ solange Vorrat
empfiehlt
**Daniel Schurr,**
vormals Oeffinger.

**Neue**
**Malta-Kartoffeln**
empfiehlt
**Carl Schäfer** am Markt.

**Besten**
**Fußboden-Lack,**
frichfertig, sowie
**Farben,**
trocken und in Oel abgerieben,
**Leinöl und Firnisse**
empfiehlt billigst
**Chr. Bauer.**

**Orangen! Orangen!**
in bester Qualität empfiehlt
**J. Zeyher.**

**Schönen Speck**
sowie reines
**Schweineschmalz**
per Pfd. 65 ₰ empfiehlt
**Reiß, Metzger.**

Eine Partie ganz neue
**Zitz-Reste**
**Baumwollflanell**
**Kritzeng, Futterstoff**
u. s. w., ferner woll. u. baumw.
**Strickgarn,**
**Cravatten,**
**Kragen**
**in Papier, Leinen & Gummi**
zu den billigsten Preisen bringt in empfehlende Erinnerung
**Daniel Schurr,**
vormals Offinger.

**Rester-Preise**
für
**Wiederverkäufer.**

| | | |
|---|---|---|
| **Schurzzitzin-Reste** | 27 ₰ | per Mtr. |
| **Piquéziz-Reste** | 27 „ | „ „ |
| **Blaudruck-Reste** | 30 „ | „ „ |
| **Battist-Reste** | 33 „ | „ „ |
| **Satin-Rug.-Reste** | 33 „ | „ „ |
| **Ripspiqué-Reste** | 37 „ | „ „ |
| **Möbelcrêpe-Reste** | 42 „ | „ „ |
| **Peitzpiqué-Reste** | 33 „ | „ „ |

Versandt unter Nachnahme. Nicht Dienliches wird umgetauscht.

**J. Heimann, Schw. Gmünd,**
**Marktplatz.**

**Ein Halbhund** ist
**zugelaufen.**
Abzuholen innerhalb 6 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei
**Fröscher,** Schlichten.

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**

Mache einer geehrten Einwohnerschaft von Schorndorf und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich das Haus von Herrn Fr. Bühler käuflich erworben habe und empfehle mich in guten

**Spezerei-Artikeln,**

ebenso mein gut sortiertes **Cigarren-Lager.**

Es wird mein Bestreben sein, meine werten Kunden aufmerksam und reell zu bedienen und bitte um gütiges Wohlwollen.

Achtungsvoll

**Heinrich Volz sen.,**
**Hölgasse 82.**

**Auf die Confirmation**

sind nachfolgende Molkereiprodukte täglich frisch zu haben:

**Feinste Tafelbutter, süßer Rahm zum Schlagen, saurer Rahm.**
**Volle Milch, Magermilch, Knollenkäs;**

ferner werden die verschiedenen Käsesorten, wie:
Ia. **Romadourkäs (Rahmkäs), hochfeiner Münsterkäs, hochfeine pikante Frühstückskäschen,**
per Stück 15 ₰,
**Ia. Limburgerkäse**
zum Ankauf laibchen- und kistenweise angelegentlichst empfohlen.

**Dampfmolkerei Schorndorf.**


**Bezirks-Kinderrettungsverein Schorndorf.**

**Auszug aus dem letzten Rechenschaftsbericht**
pro 1. Juli 1897 bis 30. Juni 1898.

Einnahmen:

| | |
|---|---|
| Kostgeldbeiträge der unterstützungspflichtigen Gemeinden für 16 Kinder | ℳ 423.42. |
| Beiträge zur Bekleidung und Lehrgelder | ℳ 46.50. |
| Kirchenopfer von 18 Kirchengemeinden des Bezirks | ℳ 326.78. |
| Jahresbeitrag der Zentralleitung | ℳ 50.—. |
| Sonstige Beiträge und Zinsen | ℳ 82.50. |
| | ℳ 929.20. |

Ausgaben:

| | |
|---|---|
| Kostgelder für 17 Kinder | ℳ 962.68. |
| Lehrgeld, Kleidung, Krankheitskosten | ℳ 124.25. |
| Steuer | ℳ 2.84. |
| | ℳ 1089.77, |

somit eine Mehrausgabe gegenüber der Einnahme von ℳ **160.57.**

In Vereinspflege befinden sich zur Zeit 21 Kinder, davon werden 3 (Knaben) konfirmiert. Unter den Kindern ist eines epileptisch, 2 schwachsinnig; dieselben würden wohl kaum aus ihrem Elend herausgekommen sein, wenn der Verein nicht für die Hälfte der Kosten eingetreten wäre. Ein sieches, skrophulöses Mädchen aus einem schwer belasteten Bezirksort sollte vor 6 Jahren in eine Anstalt untergebracht werden; die Gemeinde erklärte, nicht hiefür eintreten zu können. Die Centralleitung und unser Verein übernahmen die Kosten, das Mädchen kam in die Werner'schen Anstalten, um auch Bader benützen zu können, es wurde besser, der Fuß blieb schwach, und nun durfte sie, mit unserer Beteiligung, auch noch in dem Maria-Martha-Stift das Nähen erlernen, um in den Stand zu kommen, etwas zu verdienen.

Kinder aus Familien, wo etwa der Vater ein Trunkenbold ist, der Vater oder die Mutter im Gefängnisse sitzt, wo kein Vater bekannt und die Mutter auf schiefen Wegen geht, Kinder, die zum betteln, lügen, stehlen und anderem Schlimmern angehalten werden oder solches sehen, Kinder, die das Vagabundieren lieben, solche wollen wir in eine andere Umgebung bringen und sie mit Gottes Hilfe zu geordneten Menschen heranzuziehen suchen. Das ist seit 17 Jahren unsere Aufgabe.

Wer mithelfen will, möge dies am nächsten Sonntag (Confirmationsfest) bethätigen, an welchem für die Zwecke unseres Vereins die Opferbecken aufgestellt sind.

Auf den Aufruf im Oktober v. J. sind bei dem Unterzeichneten eingegangen: Von Schorndorf: A. B. 1 ℳ Frau Str. 1 ℳ Frau Sp. 10 ℳ J. B. We. 1 ℳ N. N. 5 ℳ C. B. 5 ℳ Frl. K. 3 ℳ Fgr. W. 1 ℳ Prz. Bl. 1 ℳ H. 1 ℳ Gr. M. 1 ℳ C. M. Frsfft 2 ℳ N. N. 2 ℳ 1 Dienstmädch. 1 ℳ N. N durch G. J. B. 25 ℳ Frauenstift 3 ℳ L. A. 3 ℳ C. M. M. 2 ℳ F. B. 1 ℳ 1 Kranke im Asyl Winterbach 1 ℳ Durch Hr. Dek. H. N. N. 1 ℳ Herzlichen Dank und Segenswunsch. Weitere Gaben nehmen jederzeit die Herren Geistlichen und der Unterzeichnete dankbar entgegen.

Der Stuttgarter Kleinkinderrettungsverein, welcher seit einigen Jahren durch Frau Privatier Abele hier Sammlungen veranstaltete, wird dieselben künftig zu Gunsten unseres hiesigen Kinderrettungsvereins unterlassen.

Der Cassier: **L. Reinert.**


**Annoncen-arbeiten,**

selbst wenn der Geschäftsmann „der Ruhe pflegt",

nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.

**Allen Inserenten** sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition

**Haasenstein & Vogler A.G.**
**in Stuttgart, Königstrasse 11** (Telephon 1:56)

betrauen.

*Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft ertheilt.*

**Besondere Vortheile** durch Bewilligung **höchster Rabatte.**

Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.

**Neueste Kataloge.** Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge auf Verlangen zu Diensten

**Steuerbüchlein** zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**



# Schorndorfer Anzeiger.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 57. Samstag den 15. April 1899. 64. Jahrgang.


### Die deutsche Handelsflotte.

In der wirtschaftlichen Entwicklung des Deutschen Reiches bildet der überseeische Handel einen der schönsten Ruhmestitel. Es ist jedoch für weitere Kreise im Inlande zu wenig bekannt, welch große Bedeutung die deutsche Handelsflotte gewonnen hat, wie sie in ihrer wachsenden Tüchtigkeit und Ausdehnung den Erzeugnissen des deutschen Gewerbefleißes den Weg über die ganze Erde gebahnt hat und als einer der wichtigsten Faktoren in unserm Wirtschaftsleben dasteht. Die deutsche Handelsflotte folgt an Umfang gleich der englischen, unsere großen überseeischen Dampfer-Gesellschaften, der Norddeutsche Lloyd in Bremen und die Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg, übertreffen sogar die ersten englischen Unternehmungen.

Im Jahre 1875 zählte die deutsche Handelsflotte 4062 Schiffe mit 1,068 Millionen Reg.-Tons netto, im Jahre 1885 4257 Schiffe mit 1,294 Millionen Reg.-Tons netto, im Jahre 1898 3693 Schiffe mit 1,555 Millionen Reg.-Tons netto. Die Zahl der Schiffe hat sich somit allerdings vermindert, es wurden aber immer größere Fahrzeuge eingestellt; der Tonnengehalt ist infolge dessen um ca. 50 Prozent gewachsen. Zurückgegangen ist besonders die Zahl der kleinern Segelschiffe. Es gab im Jahre 1875 4303 Segelschiffe mit 878 385 To., 299 Dampfschiffe mit 189 998 To., im Jahre 1885 3607 Segelschiffe mit 880 345 To., 650 Dampfschiffe mit 413 943 To., im Jahre 1895 2622 Segelschiffe mit 660 856 To., 1043 Dampfschiffe mit 893 046 To., im Jahre 1898 2522 Segelschiffe mit 585 571 T., 1171 Dampfschiffe mit 969 800 To. In der Regel wird angenommen, daß durchschnittlich ein Dampfschiff mindestens dreimal so viel tragen kann, wie ein Segelschiff von demselben Raumgehalt. Die Verminderung der Segelschiffe von 4303 (1875) auf 2522 (1898) ist also nicht nur durch die Vermehrung der Dampfschiffe von 299 auf 1171 reichlich ausgeglichen, sondern außerdem um annähernd das Dreifache überholt worden. Die regelmäßige Bemannung belief sich in 1898 auf 42 428 Mann. Die durchschnittliche Besatzung betrug bei einem Segelschiff 5,7, bei einem Dampfschiff 24,3 Mann.

Bemerkt zu werden verdient als ein Zeichen für die Leistungsfähigkeit unserer Industrie die Thatsache, daß seit etwa 25 Jahren unsere Schiffe aus deutschem Material und auf deutschen Werften gebaut werden. Die deutschen Schiffswerften haben in ihrer Technik, in der Bauart, wie in der Ausführung von Schiffen aus Eisen oder Stahl immer mehr geleistet. Selbst England, das vor noch gar nicht zu langer Zeit auf unsere Werften glaubte geringschätzig herabblicken zu können, begreift allmählich, daß der deutsche Wettbewerb ihm gefährlich zu werden droht. Der schwere Kampf, den vor wenigen Wochen die „Bulgaria" siegreich einem gewaltigen Seesturm gegenüber bestanden hat, ist gewiß in erster Linie der todesmutigen Ausdauer der Mannschaft und der Umsicht ihrer Führer zu verdanken; nicht am wenigsten aber auch der vorzüglichen Bauart, dem guten Material und der gediegenen Ausführung des auf einer deutschen Werft erbauten Schiffes. Nicht bloß die englische Rhederei, sondern, was noch mehr sagen will, auch der englische Schiffsbau haben dies offen gestanden.

Die deutsche Handelsflotte hat einen guten Ruf, die deutsche Flagge ist ein Ehrenzeichen geworden, das auf allen Meeren stolz weht; sie hat ältere und kräftigere Nebenbuhler auf dem Weltmarkte zurückgedrängt und die Wohlhabenheit Deutschlands bedeutend erhöht. Zur Aufrechterhaltung ihrer Stellung bedürfen wir aber eines guten Flaggenrechts, wie es durch den am Dienstage im Reichstage verhandelten Gesetz-Entwurf geschaffen werden soll, und vor allem einer starken Kriegsflotte. Nur eine solche ist im stande, die Handelsflotte im Notfalle zu schützen. In dieser Beziehung können und müssen wir von dem größten Handelsvolke, den Engländern noch viel lernen.

### Württembergischer Landtag.

**Stuttgart,** 11. April. 16. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung über die Neuordnung der Gehalte und Wohnungsgelder. Präsident Payer schlägt eine Generaldebatte vor.

Berichterstatter Hartranft (Vp.) giebt einen Bericht über die Vorarbeiten der Kommission. Allgemein begrüßt werde die Verdrängung des Seelenwärtersystems durch das Dienstaltervorrückungssystem. Die Anfangsgehalte seien auch in diesem System noch als zu nieder zu bezeichnen. Redner begrüßt namentlich die Aufbesserung im Interesse unserer Techniker.

Prälat v. Sandberger führt aus, daß die Vorlage nicht unter dem Gesichtspunkte der Aufbesserung zu betrachten sei. Sie bezwecke vielmehr eine möglichste Ausgleichung der Gehalte bei denjenigen Beamten, die gleiche Ausbildung und Ausbildungskosten haben.

### Der Reichstag

hat seine durch die Osterferien unterbrochene Thätigkeit am 11. April wieder aufgenommen. Präsident Graf Ballestrem eröffnete die Sitzung mit einer einleitenden Ansprache und mit der Mitteilung, daß vom Reichskanzler ein Dankschreiben für die ihm zum achtzigsten Geburtstage dargebrachten Glückwünsche eingegangen sei. Es folgte alsdann die Beratung des Gesetz-Entwurfs betreffend das Flaggen-Recht der Kauffahrtei-Schiffe und die Entgegennahme von Berichten der Wahlprüfungs-Kommission.

Am nächstfolgenden Tage begann die erste Lesung der drei postalischen Vorlagen. Der Staatssekretär des Reichspostamts, v. Podbielski, stellte fest, daß der Gesetzentwurf über „Aenderungen von Bestimmungen über das Postwesen" eine Erweiterung des Gesetzes sei, welches dem hohen Hause in der vorigen Session vorgelegen habe. Neu sei insbesondere die Reform der Postzeitungs-Provision und die Entschädigung der Privat-Postanstalten. Die bisherige Berechnung der Provision nach dem Preise der Zeitungen habe eine gewisse Klasse von billigen Blättern begünstigt zu Ungunsten solcher Zeitungen, deren Preis infolge ihrer hohen Herstellungskosten ein höherer sein müsse. Darum sei in dem Gesetzentwurf zu einer Berechnung der Provision aus der Häufigkeit des Erscheinens und aus dem durchschnittlichen Gewicht der Zeitungen übergegangen. Was die Entschädigung der Privatanstalten betreffe, so sei diese nur eine Billigkeits-, keine Rechtsfrage. Die Entschädigung könne nicht zu hoch ausfallen, da ja die Anstalten noch jung seien. In Bezug auf Uebernahme der Privatangestellten auf die Postverwaltung könnten bindende Erklärungen noch

### Das Haidehaus.

Erzählung von T. Rothschütz.

(19. Fortsetzung).

Wie sollte er die Beweise schaffen, von denen er ihr gesprochen? Die Briefe seiner Mutter und die Dokumente, von denen sie dem Freiherrn geschrieben, waren verschwunden, wahrscheinlich von ihr selbst vernichtet, um das Geheimnis ihrer zweiten Ehe nicht verraten zu sehen. Nach Pallanza hatte er gleich nach des Freiherrn Tode telegraphiert und um Abschrift der dort eingetragenen evangelischen Trauungen aus den Kirchenbüchern jenes Jahres gebeten. Die Antwort war aber ganz unbefriedigend ausgefallen. Es hieß: die vorgekommenen Amtshandlungen bei evangelischen Reisenden in und um Pallanza wären gewöhnlich von irgend einem zur Kur anwesenden deutschen Geistlichen verrichtet worden, schriftliche Nachrichten darüber existierten nicht.

Wenn Kurt trotzdem hoffte, brieflich oder persönlich mit der Zeit etwas erfahren zu können, so war er sich doch bewußt, wie schwierig seine Lage Ilse gegenüber sein werde, und selbst günstigsten Falles, wenn sie beide, auf Kosten des Namens und Rufes ihrer Mutter, Gewißheit erlangt — wie sollte er ein tägliches Zusammenleben, so nahen Verkehr mit dem innig geliebten Mädchen ertragen und den Uebergang finden zu dem geschwisterlichen Verhältnis?

Diesen ganzen Widerstreit löste Ilse mit den einfachen Worten ihres Briefes. Sie schrieb:

„Forsche nicht nach meinen Eltern, nicht nach den Beweisen, daß ich deine Schwester bin. Wir beide wissen, daß es so und nicht anders ist; für die Menschen hat es aber kein Interesse und keinen Wert. Wozu also jemand das Recht geben, einen Stein auf den Namen unserer Mutter zu werfen?

Als ich Deines traurigen Blickes und des Schmerzes in deinen Zügen gedachte, wie wir neben einander in der Gruft am Sarge Deiner Mutter standen, da ward mir klar, was Dein Herz in dem Augenblick bewegte.

Nein, Kurt! die Inschrift des Sarges darf nie geändert werden! Laß den Namen der „Baronin von Reinsfeldt" ruhig darauf stehen. Wir, ihre Kinder, wollen den Schleier, der über der Vergangenheit ruht, nicht lüften!

Ich gehe fort von hier — von Dir, der Du mir eine neue Heimat geben willst, weil ich weiß, daß dies die einzige Möglichkeit ist, dich zu bewegen, meine Bitte zu erfüllen. Denn wenn ich, die Einzige, für die die Wahrheit in der Sache Wert hat, nicht mehr da bin, um mein Recht zu beanspruchen, fehlt jeder Grund und jede Notwendigkeit, darnach zu forschen. Ich gehe zu Fremden, die sich meiner annehmen werden, von denen du aber nichts weißt, also mich auch nicht zurückfordern kannst. Auch bitte ich dich von Herzen, wenn Dir das Andenken und der Name unserer Mutter wirklich heilig ist, forsche nicht nach mir! Ich fürchte mich vor Deiner Ueberredung, deshalb gehe ich fort ohne Abschied.

Ich weiß, daß Du groß und edel denkst und Deinen Reichtum gern mit mir teilen würdest, um mir zurückzugeben, was mir vielleicht zukäme, wenn ich als die Tochter Deiner Mutter anerkannt wäre, deshalb nehme ich, ohne zu fragen, die Barschaft mit, welche in Onkels Schreibtisch lag. Es ist nicht sehr viel, wird aber für den Anfang genügen; Du brauchst also nicht um mich zu sorgen. Der Gott, den ich draußen auf der Haide kennen und lieben gelernt, der den Wind für das geschorene Lamm sänftigt und für den unscheinbarsten Käfer und das kleinste Wärmchen sorgt, geht mit mir und wird mich nicht verlassen.

Deine Schwester Ilse."

Kurt war kaum im stande, seiner Bewegung Herr zu werden beim Lesen dieser rührenden, selbstlosen Zeilen. „Ich kann deine Bitte nicht erfüllen, liebe kleine Ilse!" rief er aus, „wenigstens nicht die, keine Schritte zu thun, um dich wiederzufinden und dir beizustehen, so weit ich vermag. Du bist ein starkes, tapferes Herz und denkst, alles allein tragen zu können, aber wie solltest du imstande sein, es durchzuführen!"

Und damit gab er Befehl, schnell Reisevorkehrungen zu treffen, und begann die sorgfältigsten Nachforschungen nach dem jungen Mädchen. In Kunnewitz, der Eisenbahnstation, war es noch leicht, von ihr zu erfahren. Dort war die alte Kaleiche aus dem Haidehaus eingetroffen, und ein junges Mädchen in tiefer Trauerkleidung hatte am frühen Morgen am Schalter ein Billet nach Berlin gelöst. Dorthin folgte ihr Kurt, freilich nur um zu erfahren, daß fortan jede fernere Spur von ihr verloren war. Wer hatte dort, in dem Gedränge der ankommenden Fremden, auf ein einzelnes junges Mädchen geachtet? In Trauerkleidern waren verschiedene Damen angekommen. Bald glaubte der eine, bald der andere Beamte oder Gepäckträger jemand gesehen zu haben, auf den die Beschreibung paßte. Kurt folgte jeder Spur, aber die eine führte nach dem Ostbahnhof, die andere reichte nur bis zu einer Droschke, deren Nummer niemand wußte. Ueberall erwartete ihn Enttäuschung, und trostlos und niedergeschlagen kehrte er nach Johnstorf zurück, hoffend, in der Heimat noch am ersten eine tröstliche Nachricht zu erhalten. Umsonst! Ilse war und blieb verschwunden!

(Fortsetzung folgt.)